

49. Fr. Fichter und Benno Mühlhauser:
Messungen an der α -Aethylidenglutarsäure.

(Eingegangen am 14. Januar 1902.)

Vor etwas mehr als Jahresfrist beschrieb H. v. Pechmann¹⁾ im Verfolg seiner interessanten Versuche über Polymerisationsprodukte ungesättigter Säuren die Dicrotontsäure oder α -Aethyliden- β -methylglutarsäure, die ein höheres Homologes der von Fichter und Eggert²⁾ untersuchten β -Aethylidenglutarsäure darstellt. Die Dicrotontsäure zeigt nun die Eigenthümlichkeit, dass die Differenz der Aequivalentleitfähigkeiten des Natriumsalzes bei den Verdünnungen $v = 32 \text{ L}$ und $v = 1024 \text{ L}$ nicht rund 20 Einheiten ausmacht, wie nach der Ostwald'schen Regel³⁾ für eine zweibasische Säure zu erwarten wäre, sondern nur 11.9 Einheiten.

Wir haben deshalb die α -Aethylidenglutarsäure und ihr Natriumsalz ebenfalls den entsprechenden Messungen unterworfen und dabei folgende Zahlen erhalten. Die Differenz des Aequivalentleitvermögens des α -äthylidenglutarsauren Natriums, gemessen in reciproken Ohm⁴⁾ bei 25°, beträgt für die Verdünnungen 32 L und 1024 L 16.4, oder umgerechnet auf reciproke Siemens-Einheiten 15.5; die Abweichung vom richtigen Werth liegt noch innerhalb der sonst beobachteten Ausnahmewerthe, und das Verhalten der Dicrotontsäure steht also vereinzelt da. Die Dissociationskonstante der α -Aethylidenglutarsäure beträgt $K = 0.0032$ bei 25° und schliesst sich damit dem für die α -Aethyliden- β -methylglutarsäure beobachteten $K = 0.00281$ gut an.

Basel, Januar 1902. Universitätslaboratorium.

50. F. Kehrmann und A. Saager: Ueber das einfachste Azoxon.

(Eingegangen am 13. Januar 1902.)

Das Phenazoxon, die Grundsubstanz des Resorufins und Gallo-cyanins, entsteht ziemlich glatt durch Oxydation von Phenoxazin mit Eisenchlorid, wenn man das nachstehend beschriebene Verfahren einschlägt.

Man löst 0.5 g Phenoxazin in 100 ccm kaltem Eisessig und setzt zunächst unter Kühlen eine kalte, concentrirte, wässrige Eisenchlorid-

¹⁾ Diese Berichte 33, 3323 [1900]. ²⁾ Diese Berichte 31, 1998 [1898].

³⁾ Vergl. diese Berichte 21, 3534 [1888].

⁴⁾ Nach F. Kohlrausch und L. Holborn: Das Leitvermögen der Elektrolyte. Leipzig 1898.